

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 34 (1961)

Heft: 5

Artikel: Zur Ausrüstung der Fouriergehilfen

Autor: Hauser, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemerkungen zu den Lösungen	Die in Klammern gesetzten Ergänzungen mussten von den Wettbewerbsteilnehmern nicht angeführt werden.
Bemerkung zur Bewertung	Wenn die Aufgaben nur teilweise richtig gelöst wurden, so erhielt der Teilnehmer die entsprechenden Teilpunktzahlen gutgeschrieben.
Reglement	Siehe Augustausgabe 1960 des «Der Fourier».
Eingegangene Lösungen	Mit spätestem Datum des Poststempels vom 21. April 1961 versehen: 42
Publikation der Rangliste	In der Juninummer des «Der Fourier».
Übergabe des Wanderpreises	An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes vom 6. Mai in Baden. Der Gewinner wird von der Redaktion rechtzeitig orientiert.
Zustellung der übrigen Preise	Die Preise werden den Gewinnern bis spätestens Ende Juni 1961 durch unser Sekretariat zugestellt.

Damit ist der erste Wettbewerb unseres Fachorgans beendet. Wir hoffen, dass beim nächsten fachtechnischen Wettbewerb noch mehr Leser mitmachen werden. Wir unsererseits werden uns alle Mühe geben, mit interessanten Aufgaben die Aufmerksamkeit unserer Leser vermehrt zu wecken. Wir sind davon überzeugt, dass sicher viele Kameraden, auch wenn sie keine Lösungen eingesandt haben, sich mit den gestellten Fragen beschäftigt und sie zum Anlass genommen haben, auch ausser Dienst hin und wieder einen Blick in die zahlreichen Reglemente zu werfen.

Allen Kameraden, die aktiv an unserem Wettbewerb teilgenommen haben, dankt die Redaktion für ihren Einsatz und das lange Ausharren, waren doch über rund zehn Monate verteilt fünf Aufgabenserien zu bearbeiten. Allein schon die Ausdauer derjenigen Kameraden, die alle Aufgabenserien lösten, auch wenn sie nicht unter die gewinnberechtigten Teilnehmer gelangen werden, verdient unsere volle Anerkennung. Allen diesen raten wir fürs nächstmal «Nüd luggt lah, gwünnt!».

Zur Ausrüstung der Fouriergehilfen

*von Four. Geh. Wm. Hauser Hermann,
Ehrenzentralpräsident des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen*

Seit Jahren bemühen sich die Organe des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen um die Ausrüstung des Fouriergehilfen mit einer Kartentasche. Die Gründe sind so naheliegend, dass sie hier nicht erörtert zu werden brauchen. Eine prinzipielle Zusage der zuständigen Behörden erfolgte schon vor mehr als einem Jahr, doch scheinen der Verwirklichung dieses Anliegens immer noch einige Hindernisse im Wege zu stehen.

Wenn in nächster Zeit überall der Karabiner durch das Sturmgewehr ersetzt werden soll, ist es angezeigt, ein weiteres altes Postulat der Fouriergehilfen als äusserst aktuell zu betrachten. Es handelt sich um deren Ausrüstung mit der Pistole.

Bei der Tätigkeit im Bureau wird der Fouriergehilfe durch das Sturmgewehr in der Leistungsfähigkeit nicht beeinträchtigt. Wesentlich anders liegen aber die Verhältnisse auf dem Marsch, bei Rekognoszierungen, Fassungen, beim Abrechnen mit der Gemeinde und überhaupt bei allen seinen ausserhalb des Bureaus zu besorgenden Arbeiten, bei denen er gleichwohl Reglemente und Schreibzeug zu handhaben hat. Nicht nur die Grösse der Waffe, sondern was beim Sturmgewehr besonders ins Gewicht fällt, die notwendige Munition muss ihn bei der Erfüllung der aufgezählten Aufgaben erheblich behindern.

Es scheint unbedingt zweckmässig, die Voraussetzungen zu schaffen, dass bei der Ausrüstung eines mit einem gewissen Aufwand ausgebildeten Spezialisten, dessen primäre Funktionen berücksichtigt werden sollten. Die Grundausbildung in der RS wird den Fouriergehilfen befähigen, im Notfall gleichwohl nach einem verfügbaren Sturmgewehr zu greifen. Es sprechen jedoch alle Gründe dafür, ihn wie den Fourier und den HD-Rechnungsführer mit einer Pistole zu versehen.

Es ist zu begrüssen, dass die hier berührten Anliegen nicht nur in den Sektionen des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen in letzter Zeit wieder vermehrt besprochen wurden, sondern auch die Unterstützung kompetenter Fachleute zu geniessen. Es sei diesbezüglich auf die Kleine Anfrage vom 23. März 1961 im Nationalrat hingewiesen, die folgenden Wortlaut hat:

«Die Fouriergehilfen (selbständige Rechnungsführer oder Stellvertreter des Fouriers) und Küchenchefs haben eine bezüglich ihrer Funktion unpraktische Ausrüstung und Bewaffnung.

Der Bundesrat wird daher angefragt, ob dieser Kategorie von Militärpersonen nicht analog dem Fourier und den HD-Rechnungsführern inskünftig eine Kartentasche und eine Pistole (anstelle des Sturmgewehrs) abgegeben werden könnte. Dadurch wäre eine zweckmässige und einheitliche Ausrüstung dieser Funktionäre gewährleistet.»

Die von Nationalrat Oberstleutnant Siegmann gemachte Anregung verdient unsere volle Unterstützung. Eine positive Wertung durch die zuständigen Behörden wäre sehr zu begrüssen, zumal sicher keine Budgetschwierigkeiten bei der Erfüllung unserer Wünsche entstehen dürften, denn die Abgabe von Kartentasche und Pistole zusammen kommt immer noch billiger zu stehen, als die Ausrüstung mit dem Sturmgewehr. Auf die Antwort des Bundesrates darf man deshalb füglich gespannt sein!

Bücher und Schriften

Peter Dürrenmatt, Europa will leben. Verlag Hallwag, Bern, 1960.

Vor mehr als Jahresfrist hat der Chefredaktor der «Basler Nachrichten», Peter Dürrenmatt, ein damals stark beachtetes Buch, «Die Welt zwischen Krieg und Frieden», veröffentlicht, das eine von tiefer Kenntnis um die geschichtlichen, politischen und menschlichen Hintergründe der gegenwärtigen Weltkrise getragene Analyse unserer Zeit enthält. Dieses Buch bedeutete durch seine mutige und offene Haltung eine sehr wertvolle Standortbestimmung in einer internationalen Lage, die nicht Krieg und doch nicht Frieden ist. Die Darlegungen Dürrenmatts liefen auf die Feststellung hinaus, dass es heute für Europa vor allem darum gehe, standzuhalten und die drohenden Gefahren der Zeit zu überstehen. Diesen Leitgedanken nimmt Dürrenmatt in seinem neuesten Buch «Europa will leben» wieder auf. Es ist ein erneutes und überzeugtes Bekenntnis zur europäischen Wirklichkeit, und ist erfüllt vom Glauben an die Kräfte der europäischen Vitalität und der Vielgestaltigkeit des europäischen Lebens. Für den Verfasser bedeutet Europa viel mehr als nur eine romantische Konstruktion; es ist für ihn die einzig mögliche Konsequenz der geschichtlichen Ereignisse unseres Jahrhunderts. Europa kann leben, denn es will leben. Es wird die Gefährdungen unserer Zeit überstehen, wenn seine Menschen ihre innere Stärke und ihren Daseinswillen bewahren. Die Überlegenheit Europas liegt im Glauben: aus seinem stärkeren Glauben wird es schliesslich die tödliche Gefahr des Kommunismus überwinden. Aus ihm erwächst die Furchtlosigkeit und sie überwindet die Angst, welche die grösste und gefährlichste Hilfe des Kommunismus ist.

Dem neuen Buch Dürrenmatts sind die Vorzüge eigen, die schon den ersten Band ausgezeichnet haben. Es ist geschrieben in der klaren Sprache des begabten Journalisten und schöpft aus der Tiefe des Wissens eines historisch und soziologisch glänzend geschulten Betrachters und klugen Denkers. Es gibt nicht nur eine gescheite Deutung der geistigen und politischen Lage Europas im weltweiten Konflikt unserer Tage, sondern es umreisst auch die klaren Begriffe, die im Zeitalter des Missbrauchs und der bewussten Entstellung aller hergebrachten Werte besonders wertvoll sind.

Kurz

Salvador de Madariaga, Der Westen: Heer ohne Banner. Alfred Scherz-Verlag, Bern, 1961.

Salvador de Madariaga, der tiefgründige Denker und unermüdliche Mahner vor den Gefahren, die heute die freie Welt bedrohen, legt in dieser neuen Schrift eine ebenso prägnante wie schonungslose Analyse unserer Zeit vor. Madariaga steht seit Jahrzehnten in der vordersten Front jener, die das Wesen und die Drohung des Weltkommunismus von innen heraus erkannt haben, und er wird nicht müde, immer wieder seine warnende Stimme zu erheben, den Westen aus seiner Unentschlossenheit und Uneinigkeit aufzuwecken und zur rettenden Tat aufzurufen. Sein neuestes Werk ist eine glänzende Deutung des «Kalten Krieges» und der skrupellosen Politik der kommunistischen Machthaber, die dauernd ihre Gesichter wechseln, und die bald mit ihren verlogenen Friedens- und Koexistenzbeteuerungen den verängstigten Westen einschläfern, um plötzlich wieder zu einem ruchlosen Anschlag auf ein bisher freies Volk auszuholen, um schliesslich alles zu verschlingen. Das Buch dieses hellseherischen und unbestechlichen Sehers und geistvollen Darstellers räumt auf mit den blutleeren und billigen Schlagworten und schafft die klaren Begriffe und